

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sein täuscht sich im ersten Fall über die Einheit, im zweiten über die Vielheit seines Gegenstandes. Denn nicht bloß wir setzen die obigen Möglichkeiten oder Fälle, nicht bloß wir machen diese Annahmen, indem wir über das wahrnehmende Bewußtsein reflectiren, sondern dieses selbst macht sie, indem es seinen Gegenstand nimmt und zu nehmen hat, wie er in Wahrheit ist.<sup>1</sup>

Was also das Verhältniß des Dinges und seiner Eigenschaften betrifft, so haben wir es mit drei Möglichkeiten zu thun. Im ersten Fall sind, was wir die Eigenschaften nennen, in Wahrheit „Materien“, die gleichgültig neben einander und beisammen sind und von dem wahrnehmenden Bewußtsein zu einer Einheit zusammengefaßt werden, die nicht als Ding, sondern als „Dingheit“ zu bezeichnen ist. So bilden z. B. die Materien der weißen Farbe, der kubischen Gestalt, der Schärfe, der bestimmten Schwere u. s. f. ein Zusammen oder eine Dingheit, die wir Salz nennen. Im zweiten Fall erscheint der Gegenstand als eine wesentliche Einheit, als ein für sich bestehendes Wesen, ein abschließendes Eins, nicht als eine „Dingheit“, sondern als ein „Ding“, dessen Eigenschaften nichts anderes sind als die Vielheit unserer Sinneswahrnehmungen: in Beziehung auf unsere Augen ist es weiß, in Beziehung auf unsern Geschmack scharf, in Beziehung auf unser Tactgefühl kubisch u. s. f.<sup>2</sup>

Im ersten Fall haben wir es nicht mit Eigenschaften, sondern mit Materien, im zweiten nicht mit sachlichen, sondern mit sinnlichen, nicht mit objectiven, sondern mit subjectiven Beschaffenheiten, also in keinem der beiden Fälle mit Eigenschaften im wahren Sinne des Wortes zu thun: daher ist in keinem der beiden Fälle die eigentliche Frage des wahrnehmenden Bewußtseins gelöst, denn die Eigenschaften gehören dem Dinge, sie sind sein eigen, sie constituiren das Wesen und den Charakter des Dinges, und die ganze Frage zieht sich demnach in diesen Punkt zusammen: Wie verhält sich im Wesen und in der Natur des Gegenstandes die Einheit des Dinges zu der Vielheit seiner Eigenschaften? Es läßt sich voraussehen, daß in der Auflösung dieser Frage das wahrnehmende Bewußtsein, aus einem Extrem ins andere getrieben, genöthigt sein wird, noch nicht über seine Gegenständlichkeit, wohl aber über seine Sinnlichkeit, d. h. über die Wahrnehmung hinauszugehen.

<sup>1</sup> Hegels Werke. II. S. 86—90. — <sup>2</sup> Ebendaf. S. 85—89.